

# DORSTEN – einst und jetzt

Ausgabe 2

Dezember 2008

Kostenloses Exemplar

Herausgeber: Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.



## Liebe Dorstenerinnen und Dorstener!

Mit großen Schritten nähern wir uns dem Weihnachtsfest und dem bevorstehenden Jahreswechsel. In dieser Jahreszeit leben viele Bräuche wieder auf, andere hingegen sind längst verschwunden. So gibt es seit einigen Jahren keine Katharinen- und keine Nikolauskirmes mehr in Dorsten.

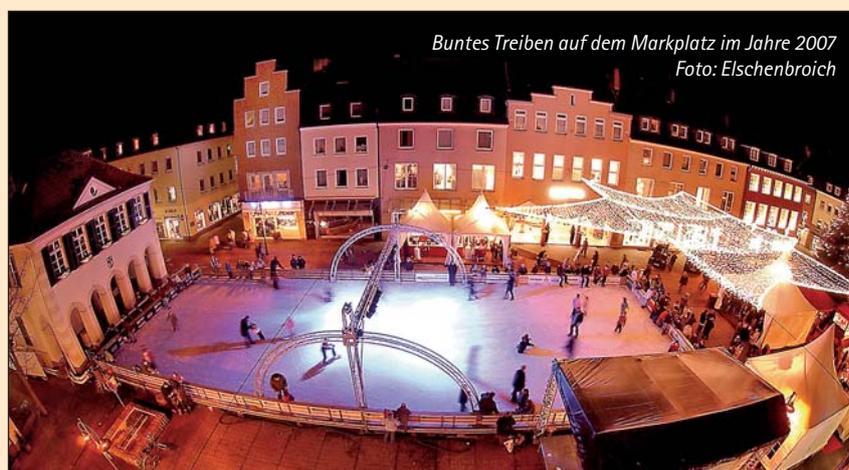
In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen die Festgebräuche von Dorsten und seiner Umgegend näher bringen, wie Professor Gerhard Strotkötter sie im Jahre 1903 niedergeschrieben hat. Dort geht er auf die Bräuche ein, wie sie in den vergangenen Jahrhunderten gefeiert worden sind.

Auf Seite 4 sehen Sie Zeitungsausschnitte, die zeigen, wie die Feste 1888 und 1908 gefeiert worden sind und wie Dorstener Geschäftsleute dafür geworben haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2009.

Martin Köcher  
(Stadtarchiv Dorsten)

*„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.  
Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier -  
dann steht das Christkind vor der Tür.“*



Buntes Treiben auf dem Markplatz im Jahre 2007  
Foto: Elschenbroich

## Gerhard Strotkötter (geb. 19. Juni 1858),

unterrichtete von 1883 bis 1896 am Gymnasium Petrinum und wechselte als Oberlehrer dann zum Gymnasium Laurentianum Arnberg; hier wurde er 1902 zum Professor befördert.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit am Gymnasium Petrinum galt sein besonderes Interesse der Lokal- und Regionalgeschichte. Strotkötter gehörte 1888 zu den Mitbegründern des Vereins für Orts- und Heimatkunde Dorsten, dessen weitere Entwicklung er maßgeblich prägte. Maßgeblich beteiligt war er auch an der Herausgabe der noch heute erscheinenden „Vestische(n) Zeitschrift“ (VZ), der wissenschaftlichen Zeitschrift aller Vereine für Orts- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen. In den ersten Ausgaben dieser Zeitschrift veröffentlichte er wichtige Beiträge zur Geschichte der Stadt Dorsten, die auch heute noch eine Grundlage für

die Stadtgeschichte darstellen, u. a.:  
Der Dorstener Münzfund vom Jahr 1888 (VZ 1889)  
Die Römerstraße Dorsten – Marl (VZ 1889)  
Das ehemalige Gildewesen der Stadt Dorsten (VZ 1892, 1893, 1894)  
Die Bestrebungen zur Verbesserung der Schiffbarkeit der Lippe im 15., 17. und 18. Jahrhundert (VZ 1894)  
Die Lippeschiffahrt im 19. Jahrhundert (VZ 1895)  
Die ehemaligen Dorstener Bauerngüter (VZ 1896)  
Der Reichshof Dorsten (VZ 1898)  
Über Siechenhäuser in Recklinghausen, Dorsten, Wulfen und Haltern (VZ 1900)  
Die Festgebräuche Dorstens und seiner Umgegend (VZ 1902)

## INHALTSVERZEICHNIS

„Dorsten – einst und jetzt“	
Vorwort .....	1
Die Festgebräuche in der Weihnachtszeit .....	2
Inserate aus der Jahrhundertwende 19./20. Jh.....	3

# Die Festgebräuche Dorstens und seiner Umgegend

Von G. STROTKÖTTER, Professor am Gymnasium zu Arnsberg, 1903

## a) Das Nikolausfest

Von der St. Nikolausfeier ist zu berichten, daß sie in Dorsten und Umgegend den Kindern gegenüber so gehalten wird, wie sonst in Westfalen. Entweder geht der hl. Nikolaus mit seinem weißen langen Bart am Vorabende in das Haus zu den Kindern, um sich nach ihrem Verhalten zu erkundigen, einige Gebete hersagen zu lassen und ihnen dann seine Gaben auszuteilen, oder er ist während der Nacht ins Haus gedrungen und hat die Teller mit Äpfeln, Nüssen und Kuchen gefüllt, wie sich am anderen Morgen herausstellt.

Das Nikolauslied der Kinder in Dorsten lautet:

„Sünder Klaos, du hillige Mann  
Treck den besten Schabbes an!  
Gef wat, gef wat!  
Gef de kleine Kinder wat!  
Laot de groten lopen,  
De könt sik jao wat kopen.“

hat sich bis heute die St. Nikolauskirmes als bedeutender Markt- und Vergnügungstag erhalten, an dem es in Dorsten recht volkstümlich hergeht. Schon in alter Zeit strömte die Umgegend an diesem Tage nach Dorsten, weshalb es Obliegenheit der beiden Bürgermeister war, auch den umwohnenden Adligen und deren Frauen („den Haveluden und Juffern“) eine Erfrischung zu verehren, wozu die Stadt 1509 1 mr 6 B 6 d ausgab. Noch jetzt bedingen sich die Dienstboten der Umgegend für die Dorstener Nikolauskirmes Urlaub aus.

## b) Das Neujahrs- und Weihnachtsfest.

Das Wintersonnenwendefest wurde von allen Völkern gefeiert. Ähnlich wie beim Maianfang die Glocken klangen, um die bösen Geister fernzuhalten, ebenso wurde in der Silvesternacht, wie schon im alten

erfreut man sich am Neujahrstage mit Geschenken, die nach der Göttin Strenua étrennes heißen, während bei uns diese Sitte auf Weihnachten verlegt ist. –

Schon seit dem 14. Jahrhundert schenkte die Stadt u Weihnachten (Medewinter)<sup>2)</sup> wie zu Ostern dem Pastor 4 Maß Wein, dem Kloster dasselbe, den zwei Bürgermeistern, sowie allen, die Bürgermeister gewesen waren und nicht im Rate waren, den zehn Ratsherren (Schöffen), den zwei Rentmeistern, den zwei Kirchmeistern, den zwei Fleischsetzern, dem kurfürstlichen Richter, dem Freigrafen und dem Stadtsekretär je zwei Maß, dem Stadtschmiede, Stadtzimmermann, Stadtmaurermeister, den drei Pförtnern, dem Stadtziegeler, dem Tagesturmwächter und dem Nachtturmwächter je 1 Maß Wein. In die Reihe dieser treten später noch die zwei Elementarlehrer (Rektor und Konrektor) und der Organist mit je einem Maß Wein, so daß z. B. 1509 die Stadt zu Ostern und zu Weihnachten je 88 Maß Wein spendete. Nachdem Ende des 18. Jahrhunderts die städtische Verwaltung eine andere Regelung erfahren hatte und manche Institutionen mit der Zeit eingegangen waren, verblieb doch noch z. B. 1794 die Spende an den Pastor und den Richter mit je 4 Maß und an die beiden Lehrer und den Orgelspieler mit je 1 Maß Wein. –

Die Armenverwaltung spendete zur Weihnachtszeit „weißes und graues Laken“, z. B. 1595 für 120, 1665 für 59 Daler. –

1685 (R. R.) wurde den Soldaten, „welche das Neujahr geschossen“, eine Tonne Bier geschenkt, desgl. 1667 (R. R.) der Bürgerwacht, welche „den Herren (vom Rat) das Neujahr geschossen“. 1726 (R. R.) wird „Silvesterabend geläutet“ und 1745 (R. R.) „das alte Jahr ausgeläutet“.

1755 (P. B.) wird von den Nachtwächtern, die gegen das Verbot „das Neujahr geblasen haben“, der eine



Für Dorsten hatte St. Nikolaus noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß er der Patron der Stadt, der Kaufgilde und der Nikolausschützen war. Deshalb fand in alter Zeit am St. Nikolaustage die Nikolaustracht, d. h. die Prozession statt, bei welcher die Statue des hl. Nikolaus getragen wurde, stand an der „Essenschen Becke“ sein Bild in Stein<sup>1)</sup> und war dort eine Brücke nach ihm benannt. Auch

Rom, auch in Dorsten tüchtig gelärmt, um die Unholde vom neuen Lichte fernzuhalten.

Schon bei den Römern bemühte man sich gerade am Neujahrstage, etwas Glückliches zu tun, und wünschte sich Glück. So war und ist es noch jetzt bei uns.

In Rom war es auch Sitte, sich mit Zweigen aus dem Haine der Göttin Strenua zu beschenken. In Frankreich

mit Zahlung von 1/2, der andere von 1 1/2 Goldgulden bestraft. Umgekehrt erhielt 1732 (Rc.) der „Trumenschläger, der auf Neujahr trummete“, 40 Stüber Belohnung.

1761 (R. R.) wurde bei „Felicitation des neuen Jahres“ (seitens des Magistrats) im Kloster an Wein für 21 Daler 10 Stüber auf städtische Kosten getrunken. 1648 (R. R.) „wünschen der Marktschreiber und Wiegemeister dem Rentmeister im Namen der Stadt Neujahr“ und jeder erhält dafür einen Reichstaler. 1797 (R. R.) „statten die beiden Bürgermeister dem Statthalter zum neuen Jahr ihr untertänig gehorsames Kompliment ab“.

Noch jetzt gehen am Neujahrstage die Nachtwächter von Haus zu Haus, um gegen ein Trinkgeld „ein glückseliges Neujahr zu wünschen“.

Ein Gelage veranstalteten, wenigstens in der älteren Zeit, am Silvesterabend die beiden Bürgermeister „den Freunden“, d. h. insbesondere dem Rate; zu demselben steuerte 1509 die Stadt 4 Mr. 3 ß bei.

In den einzelnen Familien wurde früher wie noch jetzt vielfach „gekankt“, d. h. man backte aus Mehl und Syrup „Neujahrströllchen“.

#### IV. Sonstige kirchliche Feste.

##### 2. Kirmessen

An Kirmessen gab es in Dorsten mehrere. Patron der Stadt war bei dem kaufmännischen Charakter derselben der hl. Nikolaus. Die Kirmes an seinem Tage war ebenso sehr „unsere“ Kirmes<sup>3)</sup>, als die um den 20. September<sup>4)</sup>. Als dritte Kirmes findet sich die St. Johannis-Kirmes<sup>5)</sup> und als vierte die St. Katharinen-Kirmes<sup>6)</sup>. Ob auch mit der St. Agatha-Kirmes, die schon 1359 als Patronin der Pfarrkirche genannt wird, ein Markt verbunden war, weiß ich nicht. Als sechste Kirmes findet sich schon 1589<sup>7)</sup> am 4. Mai die sogenannte „Neue Kirmes“, die auch in den folgenden Jahrhunderten stets „neue Kirmes“ genannt wird. Sie scheint erst 1658 mit einem Markt verbunden worden zu sein, da in den R. R. 1658 die merkwürdige Notiz steht, „als die neue Kirmes worde zugelassen,“ was ich auf



den „Markt“ beziehe. – Außer diesen ist für das Franziskanerkloster noch die im Anfange des Septembers gefeierte Klosterkirmes zu nennen. An dieser wie an mehreren anderen Festen des Klosters nahm die Stadt als solche näheren Anteil. Die Ausgaben dafür wiederholen sich in wechselnder Gestalt.

Zur Klosterkirmes 1658 schenkte die Stadt 1 zwölfpfündige Kerze, 8 Pfd. Butter, Weißbrod und 1 Tonne Bier. 1674: 88 Maß Wein. 1677 1 Tonne Bier zu 5 Daler, 36 Pfd. Schinken zu 6 Dal., 24 Pfd. Käse à 4 1/2 Stüber zu 3 Dal. 18 St., 1 Kanne „Mostert“ zu 12 Stüber, Weißbrod zu 2 Dal. 15 Stüber, Zucker und Baumöl zu 2 Dal., 16 Maß Branntwein à 10 Stüber. An Bier noch nachgeholt 92 Maß zu 4 Dal. 18 Stüber. – 1704 schenkte die Stadt 1 Tonne Bier zu 6 Daler, 1 Hammel zu 2 3/4 Daler, Rindfleisch für 2 1/4 Daler.

Die Größe der Geschenke erklärt sich mit der größeren oder geringeren Beteiligung der städtischen Vertreter an den Feierlichkeiten. Aus dem Jahre 1735 (Protokollbuch 2. Sept.) liegt der ausdrückliche Beschluß der Ratsherren vor, „am künftigen Sonntag gewohnter Maßen bei hiesigen Herren Patribus die Kirchmes zu feiern.“ 1777 verbot der Kurfürst diese Schenkungen, 1783 erneuerte der Statthalter das Verbot.

Auf „unserer“ Kirchweih, d. h. der Pfarrkirmes im September, schenkte

die Stadt in die „Wehme“ 6 Maß Wein, weil auch hier die Vertreter der Stadt sich mit den Pfarrgeistlichen zur Feier des hohen Festes vereinigten. (R. R. 1648). Dasselbe schenkte die Stadt der „Wehme“ am Fronleichnamstage (R. R. 1648).

<sup>1)</sup> Bericht von der Streitfeier im lib. stat., und R. R. (Rentmeisterrechnungsbuch) 1604.

<sup>2)</sup> R. R. 1509. Christmisse R. R. 1605.

<sup>3)</sup> R. R. 1475, 1602.

<sup>4)</sup> 1648, 1697 R. R.

<sup>5)</sup> Kremers Geschäftsbuch 1623.

<sup>6)</sup> R. R. 1712.

<sup>7)</sup> Geschäftsbuch Kremer 1589 u. 1600.

## Der Zeitungsbestand

ist der größte Bestand nichtamtlichen Archivgutes im Stadtarchiv Dorsten. Er umfasst derzeit fast 1.000 Bände.

Die älteste Dorstener Zeitung ist „Der Argus“ von 1804.

Aus dem Jahr 1855 stammt die erste gebundene Ausgabe des Dorstener Wochenblattes.

Heutzutage werden die Dorstener Zeitung und die Dorstener Ausgabe der WAZ archiviert. Zeitungen sind bis 1994 einschließlich mikroverfilmt. Anhand der Filmrollen können Rückvergrößerungen angefertigt werden. Ein beliebtes Geschenk für runde Geburtstage und besondere Anlässe, wie z. B. Silber- und Goldhochzeiten.

